



„Eine Koalition aus CDU/CSU und SPD hat fast immer eine **MEHRHEIT** in der Bevölkerung.“

DIE ARBEIT HAT WIEDER BEGONNEN

Licht und Schatten sind auch in der Politik zwei Seiten derselben Medaille. Das Ergebnis der Bundestagswahl vom 24. September 2017 dürften die Volksparteien eher auf der schattigen Seite verbuchen. Erstmals seit den 1950er-Jahren zog eine offen rechtspopulistische Partei wieder in das deutsche Parlament ein. Die SPD fiel auf ein historisches Tief. Selbst der Union war wenig zum Jubeln zumute. Doch da sie als stärkste Kraft mit klarem Regierungsauftrag aus der Wahl hervorgegangen war, blieb für Katerstimmung wenig Zeit.

171 Tage und vor allem Nächte später steht nun die neue Regierung. Was viele Bürger nur schwer verstanden haben, war weniger die Dauer der Verhandlungen als der abrupte Abbruch der ersten Jamaika-Sondierungsgespräche durch eine wankelmütige FDP. „Zurück auf Los“ gestellt, begann im zweiten Anlauf der Versuch, eine vierte Große Koalition für die Bundesrepublik Deutschland zu schmieden.

Dieses Unterfangen bereitete der SPD deutlich mehr Schwierigkeiten als der Union. Der dann ausgehandelte Koalitionsvertrag wurde aber von den Mitgliedern der SPD mit größerer Mehrheit angenommen als von den Funktionären der Partei. Dies unterstreicht: Eine Koalition aus CDU/CSU und SPD hat fast immer eine Mehrheit in der Bevölkerung. Laut Forschungsgruppe Wahlen fand im Februar 2018 mit 47 % fast die Hälfte der Bevölkerung die Bildung einer Großen Koalition gut, bei den Anhängern von Union und SPD waren es sogar jeweils zwei Drittel.

Das neue Kabinett zeigt, wie Kontinuität und Wandel gut miteinander verbunden werden können. Dass Bayern gleich drei Minister und eine Staatsministerin stellt, wirft dabei einen leuchtend weiß-blauen Lichtstrahl auf das erreichte Ergebnis. Die Arbeit an der Zukunft unserer Demokratie hat wieder begonnen.

Prof. Ursula Männle
ist Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung, München
und Staatsministerin a. D.